

1. Bericht: Dezember 2008 bis anfangs Juni 2009

Übersicht 2008/2009



Route 2009



Berichte Silmaril Sommer 2009

In meinem letzten Bericht habe ich am Schluss von unseren Plänen für einen längeren Aufenthalt in der Schweiz geschrieben. Und hier will ich den Faden meiner Nachrichten wieder aufnehmen.

Wir wohnten für mehrere Wochen in einer Ferienwohnung in Bönigen und haben die Zeit mit viel Skifahren und etlichen Besuchen von Familie und Freunden ausgefüllt. Wir haben unsere neue Tourenski-Ausrüstung getestet und für ausgezeichnet befunden. Wir hatten im Sinn, nach unserer Rückkehr nach Ålesund in der näheren Umgebung Touren zu machen. Unglücklicherweise habe ich aber Ende Januar beim Snowboarden ein Bein gebrochen und musste für sechs lange Wochen an Krücken gehen. Mitte Februar sind wir aber trotzdem wieder zu unserer Silmaril gefahren. Die Reise und die restlichen Krückenwochen auf dem Boot waren dann zum Glück viel besser zu bewältigen als ich befürchtet hatte. Ich bin vom Heck her ins Boot geturnt, habe die Krücken dort deponiert und bin entlang der vielen möglichen "Stützpunkte" ins Boot gelangt. Schnee und Eis konnten uns auch nicht abhalten, kurze Ausflüge zum Einkaufen oder Spazieren zu machen. Und mein Bein kommt seitdem immer etwas besser in Form.

Während der Wochen im Nørvevika Båthavn in Ålesund hat Alex sich die Zeit vertrieben mit Arbeiten am Boot, Computerstunden à gogo, Training im Fitness Club und Aushelfen mit Elektronik auf dem Boot eines Freundes.

Mir blieb nicht viel anderes übrig als die Zähne zusammenzubeissen, an meiner Plätzchen-Decke aus alten Spinnresten zu arbeiten, zu lesen, Musik zu hören und mich in Geduld zu üben.



Irgendwann fiel mir doch die Decke oder besser das Deck auf den Kopf und so haben wir einen ganzen wunderschönen Tag im Schnee verbracht, Alex zu Fuss und ich am Griff eines geborgten "sparks".





Wir haben auch immer wieder Freunde besucht, lange interessante Gespräche über Norwegens Geschichte und Kultur geführt, Freunde zum Essen eingeladen und viele andere Dinge erlebt. Ein ganz besonderer Anlass war ein Konzert des Norwegischen Kammerorchesters im Kulturhuset in Ålesund. Das Orchester ist ausgezeichnet und die Trompeten Solistin von grossem Format. Tine Thing Helseth ist erst 23 Jahre alt, wurde aber im Konzert schon von berühmten Orchestern begleitet und hat eine CD herausgebracht mit Trompetenkonzerten von Haydn, Albinoni, Neruda und Hummel. Sie hat sie uns mit charmantem Lächeln nach dem Konzert selber verkauft.



Alex hatte auch die Gelegenheit, mit einem Freund fischen zu gehen. Er hat dabei geholfen, die Netze auszubringen und anderntags wieder reinzuholen. Einmal beim Netz-Einholen war ich auch dabei. Zusammen mit dem Hund habe ich mich im Heck des kleinen Holzbootes ganz still verhalten und den beiden Männern bei der nassen und kalten Arbeit zugeschaut.



Es waren nur drei Fische im Netz, aber Dutzende von Krabben, die die Fischer fast zur Verzweiflung bringen. Sie müssen einzeln von Hand aus den Maschen ausgebrochen werden, eine grässliche Aufgabe und absolut für gar nichts. Die Viecher kann man kaum essen, da sie nach der Häutung fast nur aus Wasser bestehen. Wir sind dann mit einem ganzen Sack voller Fischfilets auf Silmaril zurückgekehrt und haben alles noch am gleichen Abend aufgegessen. Fangfrischer Fisch ist ganz wunderbar.

Unseren ersten Segeltag erlebten wir mit Freunden eine Woche vor unserer Abreise in die Schweiz. Die Silmaril war noch im Winterschlaf, keine Segel und noch ganz eingepackt. Wir hatten auf Sonntag abgemacht und am Samstag hat es noch einmal so tüchtig geschneit.



Wir sind natürlich trotzdem gefahren, das bisschen Schnee war schnell weggeräumt.



Leider hatte es auf unserem Weg nach Sykkylve im Storefjord lauter Flaute. Und im Hafen gab es auch noch viel mehr Schnee, als wir anlegten, um Wasser zu bunkern.

Auf dem Rückweg allerdings konnten wir Fjordsegeln so richtig geniessen: der Wind kam von allen Seiten, mal sanft, mal in starken Böen. Aber Wellen gab es fast keine und so konnten wir ruhig beide Segel voll stehen lassen.

Bei schlechtem Wetter ist das Segeln in den Fjorden nicht ungefährlich und unsere Freunde haben uns immer wieder davor gewarnt.

Unsere Erfahrungen auf der Reise von Bergen nach Ålesund haben uns diese Gefahren schon gelehrt und wir werden immer sehr vorsichtig segeln in engen Fjorden.

Die Wochen im Hafen haben uns viele herzerwärmende Begegnungen beschert. Wir haben uns richtig zu hause und dorthin gehörend gefühlt. Wir werden stets den Kontakt zu unseren Norwegischen Freunden pflegen.

Am 1. April sind wir für einen weiteren Besuch in die Schweiz aufgebrochen. Wiederum haben wir in Bönigen bei Familie Michel Quartier genommen und Alex konnte noch einige Tage skifahren. Meine Zeit war mit Arztterminen, Einkaufen, und Besuchen ausgefüllt. Zum Glück konnte ich da schon gut Autofahren. Am Ostersonntag sind wir dann in den Aargau gezügelt. Wir waren bei Renzo und Sylvia in Ehrendingen ab Ostermontag als Kinderhüter engagiert und haben auch Connie, Nino, Shawna und Lynn besucht. Johanna und Ronja haben wir bei ihren andern Grosseltern abgeholt und mit ihnen eine ganz schöne Woche verbracht. Auch Lynn war zwei Tage lang bei uns. Hüten mussten wir ja kaum, die Mädchen waren viel mit andern Kinder unterwegs oder am Feuer machen und Kochen am Bach neben dem Haus. Leider machen wir immer zu wenig Fotos von Leuten. Von Connie und Nino und den Kindern haben wir bei unserem Besuch keine gemacht. Aber wir haben uns sehr an dem neu angelegten Garten an der Stillhausstrasse gefreut und auch ein klein wenig zu kratzen geholfen. Vielleicht schaffen wir es beim nächsten Besuch.

Am Bach braten Johanna in gelb, Ronja in hellblau und zwei andere Kinder Brot.



Wir haben die Zeit sehr genossen und uns immer wieder gefreut am Haus und Garten, wo unser eiserner Vogel Krak wohnt bis wir selber wieder sesshaft werden und ihn zu uns nehmen können.



Am 21. April sind wir wieder abgereist. In Ålesund angekommen hatten wir noch gut Zeit, die Segel anzuschlagen, die Rettungsinsel und die reparierte Heizung zu montieren, für die Grillparty am Sonntag einzukaufen und dann Tom und Andrea aus Brugg vom Flughafen abzuholen. Die beiden hatten zu unserer grossen Freude die Einladung angenommen und sind mit der ganzen Skiausrüstung angekommen. Alex hatte noch in der Schweiz nach langer Diskussion endlich eingewilligt, seine Tourenausrüstung auch mitzunehmen und sich Tom und Andrea auf den Touren anzuschliessen. Kaum vom Flughafen angekommen, mussten sich die beiden auch gleich an der Vorbereitung der Grillparty beteiligen. Zuerst musste Feuer gemacht werden, dann gegrillt und gegessen werden bevor sie überhaupt ihr Gepäck aus dem Auto hieven und ihr Quartier auf Silmaril beziehen konnten. Andrea hat viel fotografiert und viele, nein, fast alle folgende Bilder stammen aus ihrer Kamera. Sie hat sie uns grosszügigerweise überspielt und ich mache hier ganz unbescheiden davon Gebrauch.



Berichte Silmaril Sommer 2009

Am Montag Morgen haben wir dann für einige Tage eingekauft und sind Richtung Sæbø im Hjørundfjord gestartet.



Unterwegs hatte Alex die glorreiche Idee, Tom und Andrea bei der Fährstation Festøya abzusetzen, damit sie per Fähre und Bus im Hafen in Ålesund das Auto nachholen konnten, da er es gerne schon am nächsten Tag dabeigehabt hätte.

Das Absetzmanöver zwischen zwei landenden Fähren an einem verrosteten Eisensteg ist zwar gelungen. Die beiden sind vom Bug aus in Windeseile abgesprungen. Aber Herzklopfen meinerseits hat es doch verursacht in Anbetracht des Seitenwindes, der Wellen und des langen schwimmenden Seils quer über der kleinen Bucht mit winziger Manövrierspatzig.



Alex und ich sind nun weiter in den Fjord hinein gesegelt, haben in Sæbø am hohen Schwimmsteg angelegt und konnten auch schon bald Andrea und Tom anfahren sehen.

Sæbø ist ein kleines Dorf am Ende einer Strasse und einer Fährstation mit Verbindungen zu einigen noch kleineren Orten im Fjord. Der Fluss fließt direkt hinter dem kleinen Hafen ins Meer. Und bei Ebbe hört man das schnell fließende Wasser tüchtig rauschen.



Hunderte von Vögeln tummeln sich auf den bei Ebbe wasserfreien Flächen, suchen nach Nahrung und zu dieser Jahreszeit wohl auch nach Partnern. Und hier in Sæbø habe ich auch zum ersten Mal im Leben den wunderschönen Gesang des grossen Brachvogels gehört. Erst glaubte ich, dass es eine Nachtigall sein müsste. Die Melodie war so lang und vielfältig variiert. Und doch war sie anders, keine langen

Flötentöne, dafür lange schnelle Triller. Da ich alle am Tag beobachteten Vögel in meinem Vogelbuch suchte, fand ich beim Brachvogel die Bemerkung, dass sein Gesang wohl der schönste in ganz Europa wäre. Voilà, das musste er also sein. Ich hab den Gesang noch etliche Male gehört, auch nachts, und dabei fast Hühnerhaut bekommen.

Das Auto bei uns zu haben war dann auch eine willkommene Bequemlichkeit. Die Drei konnten nämlich so bis zum Schnee fahren anstatt die Skis tragen zu müssen. Es hatte nämlich keinen Schnee mehr auf Meereshöhe.

Das Wetter war so gut, dass die Drei Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag auf einen Gipfel steigen konnten. Alex war jeden Tag total fasziniert. Die Bilder sprechen wohl für sich.





Berichte Silmaril Sommer 2009

Am Samstag hat sie kurz vor dem Gipfel noch ein Schneesturm im Kleinformat erhudelt.



Ich war schon ein wenig traurig, unten bleiben zu müssen. Aber ich habe mir mit Spaziergängen zwecks Beintraining die Zeit verkürzt und von Skiabenteuern und tierischen Begegnungen im nächsten Winter geträumt.





Nach getaner Arbeit kam für die Bergsteiger das zweifelhafte Vergnügen, im 8-grädigen Wasser den Schweiß vom Leib zu bekommen. Alle Drei haben den Taucher tatsächlich gewagt, zwar kurz, aber bestimmt heftig.



Gratuliere, Andrea!! Ich hab mit Schaudern zugeschaut



Berichte Silmaril Sommer 2009

Abends haben Tom und Alex auch noch gefischt und tatsächlich einmal zwei schöne Exemplare rausgezogen.



Wir haben sie auf dem Grill gleich zu einem herrlichen Essen verarbeitet.





Am nächsten Abend sind wir alle Vier zum alten Angelplatz spaziert. Da kam dann ein Mann per Auto und hat sich entschuldigt, dass er uns leider das Fischen hier verbieten müsse. Nur 100m vom Fluss entfernt ist es zu dieser Jahreszeit erlaubt.

Ja, sogar wenn wir Dummheiten machen sind die Leute ungemein freundlich und sehr tolerant.

Am Freitag sind wir tiefer in den Fjord hinein gesegelt zu einem kleinen Ort, Øye, wo anfangs des 20. Jahrhunderts Kaiser Wilhelm auf Besuch war. Da steht noch das alte Hotel aus dieser Zeit.



Bevor wir da Kaffee und Kuchen genehmigt haben, wanderten wir zum grossen Wasserfall hinter den Dorf. Allerdings sind wir nicht sehr weit vorgedrungen. Geröll, Sand, mächtige Felsbrocken und Ueberbleibsel von ganzen Bäumen und Sträuchern von einem eindrucklichen Murgang vom letzten November versperrten uns den Weg.



Auf dem Rückweg ins Dorf hat uns ein Bauer seine Nerzfarm gezeigt. Auch einige Blau- und Silberfuchse saßen verstört auf ihren Gittern. Seit 80 Jahren züchtet man hier die Tiere. Das Bauern ist hart und verlangt fast einen Nebenerwerb. Aber der Anblick der armen Kreaturen macht einen ganz traurig. Zum Glück besitze ich nur ein Kaninchengilet aus Eigenproduktion.

Am Sonntag haben wir Sæbø verlassen, da wir mit Andrea und Tom vor ihrer Abreise am Mittwoch noch die Vogelinsel Runde besuchen wollten. Tausende von Basstölpel, Papageientauchern und Möwen aller Art nisten hier jeden Frühling und ziehen ihre Jungen auf.



Die Drei segelten mit gutem Wind aus dem Hjørundfjord in Richtung Solavåg, wo ich mit dem Auto auf sie warten sollte.

Da gibt es einen kleinen geschützten Hafen. Das Auto blieb dann auf dem Parkplatz und ich bin vom kleinen Landungssteg des Hotels aus auf Silmaril aufgesprungen. Das Manöver verlief glatt trotz dem noch etwas wackeligen Bein.

Unsere Reise führte uns erst nach Hareid, wo wir übernachtet haben. Anderntags auf der Weiterreise nach Runde hat sich das Wetter verschlechtert. Und da wir die Verhältnisse im kleinen Hafen nicht wirklich kannten, sind wir direkt in den Stadthafen von Ålesund gesegelt.



Der Stadthafen von Ålesund, Brosundet, liegt mitten in der Stadt, ein recht enger Kanal, ohne Schwell und ziemlich abgeschirmt von sehr starkem Wind.



Berichte Silmaril Sommer 2009

Am Dienstag fahren wir dann mit dem Auto auf die Vogelinsel. Das Wetter liess zwar sehr zu wünschen übrig, doch hat uns der Regen kaum erwischt. Bei unserer Ankunft haben wir kurz etwas gegessen solange es geregnet hat. Und geregnet hat es erst wieder, als wir schon auf dem Rückweg im Auto sassen.



Die Wanderung über sehr steile Wege bis auf den Bergkamm mit Blick auf die Vogelklippen hat mir gute Aussichten auf totale Heilung meines Hindebeins verschafft. Ganze zwei Stunden sind wir über Stock und Stein gewandert und ich konnte ganz gut mithalten.

Die Vögelscharen haben mich begeistert. Die Bilder zeigen leider die Grösse der Basstölpel kaum. Nahaufnahmen sind in diesem Gelände ohne Riesentele auch nicht möglich.





Die Papageientaucher habe ich nur lange beobachtet. Dabei hat der sehr starke Wind uns Probleme gemacht. Der Feldstecher hat sich kaum still halten lassen und stehen am Abgrund war ganz schön gefährlich. So habe ich mich nur auf allen Vieren ganz nahe ran gewagt. Alex hat immer sicheren Abstand gehalten. Nur Andrea und Tom standen absolut sicher auf den äussersten Kanten, eine beeindruckende Fähigkeit.

Am Mittwoch haben uns unsere Bergsteigergäste wieder verlassen. Und das Wetter wurde noch schlechter.



Unser Plan, mit Silmaril in den berühmten Geiranger Fjord zu segeln, erwies sich als sehr anstrengend. Wir hätten für die 180 Seemeilen sicher drei Tage gebraucht. Dabei ist segeln in diesem Fjord fast unmöglich. Es hat immer zuviel oder zu wenig Wind. Und drei Tage lang mit Motor in der Kälte am Steuer zu stehen hatten wir gar keine Lust. So haben wir uns eine Tagesreise mit der Hurtigrute geleistet.

Die Reise war sehr eindrücklich, obwohl uns die Sonne nicht gerade verwöhnt hat. Der Fjord ist eng und von hohen steilen Felsen eingeschlossen. Nur ab und zu liegen einige Häuser auf einer kleinen Terrasse, manche einige Hundert Meter über dem Wasser, andere wie diese hier, nahe am Ufer. Ein erfindungsreicher Bauer hat hier bis in die fünfziger Jahre Aprikosen produziert. Die Bäume blühten jetzt

Berichte Silmaril Sommer 2009

sogar. Offensichtlich schenkt die Natur diesem kleinen Flecken Erde ein günstiges Klima, Aprikosen sind sonst nur in gut geschützten Gärten anzutreffen.



Und alle paar hundert Meter fährt das Schiff an Wasserfällen vorbei. Die Auswahl and Form und Wasser menge ist schier unbegrenzt.

Berichte Silmaril Sommer 2009

Zurück im Brosundet haben wir auf besseres Wetter gewartet, am Boot gearbeitet, geschrieben und gelesen, das Auto gepackt, das während unserer Weiterreise gegen Norden in Ålesund auf uns warten würde und alles auf Silmaril Nichtbenötigte aufnehmen musste.

Am Samstag haben wir uns von unseren Freunden verabschiedet, sind aber erst am Dienstag endgültig aus unserem Winterlager los gesegelt. Wir hatten nämlich die Möglichkeit, uns einem Krantermin von zwei Schiffen aus dem Nørvevika Båthavn anzuschliessen und Silmaril kurz aus dem Wasseer zu nehmen. Alex hat die Gelegenheit gepackt, um den Oelwechsel am Sail Drive vorzunehmen. Die Operation ist zwar bestens gelungen, hat aber lange gedauert. Erst kam ein zu kleiner Kran, dann hatten sie Mühe, die Shield of Faith unseres Kollegen sicher auf den Boden zu bekommen. Silmaril war erst um 15 Uhr wieder im Wasser. So haben wir uns entschieden, noch eine Nacht im alt vertrauten Hafen zu verbringen, ausgiebig zu duschen und zu waschen und noch einmal und zum letzten Mal in diesem Sommer, unseren Segelfreunden Adieu zu sagen.

Am Dienstag Morgen, den 12. Mai sind wir bei Sonnenschein nun endlich zu unserer Weiterreise gegen Norden aufgebrochen.



Ona war unser Tagesziel. Die kleine Insel weit draussen im Meer war uns von vielen Bekannten sehr empfohlen worden. Und da das Wetter gut war und somit das Anlaufen problemlos, haben wir uns auf den Weg gemacht. Der Hafen ist zwar klein, aber zu dieser Jahreszeit sind unter der Woche kaum Segler unterwegs. Und Silmaril war dann auch das einzige Gastboot.



Ein Spaziergang zu den Leuchttürmen hat uns einen wunderbaren Rundblick über die charmante Insel gewährt.



Die Insel wird auch noch von einigen wenigen Bauern bebaut. Viele Häuser sind allerdings nur noch im Sommer bewohnt, von ehemaligen Bewohnern oder Sommergästen, wie uns ein Einheimischer berichtet hat.

Berichte Silmaril Sommer 2009

Unser nächstes Ziel war wiederum eine kleine Insel. Auf Håholmen wurde ein Wikinger Schiff gebaut, das um die ganze Welt gesegelt wurde. Diesen Ort wollten wir uns nicht entgehen lassen. Mit Hilfe von zwei versierten Helfern konnten wir bei viel Wind doch noch ohne Schaden anlegen. Das Manöver war leider keineswegs berühmt. Ich werde noch lange viel lernen müssen, um bei Wind sicher und ohne Herzrasen zu landen.



Das kleine Fischerdorf ist heute ein Zentrum für Konferenzen und Festlichkeiten. Alle Häuser sind aber noch in ihrem originalen Zustand hergerichtet und so immer noch kaum als Tourismusort erkennbar. Wir hatten Besuch von zwei Schweizern auf Geschäftsbesuch, die sich sehr verwundert haben, ein Boot mit Schweizer Flagge im Hafen liegen zu sehen. Die Welt ist wirklich klein geworden. Nebst hübschen Häusern und herrlichen alten

Schiffen bietet die Insel auch vielfältig Gelegenheit, Vögel zu beobachten und zu belauschen. Ich hatte meine Freude an Graugänsen, Eiderenten, Austernfischer und vielen Arten von Möwen, die sich alle mit Tanzen und Singen oder Lärm machen um Partner mühten oder schon am Nestbau waren.



Anderntags, am 14. Mai, haben wir Kristiansund angelaufen. Die Stadt liegt umschlossen von drei Inseln und war früher mal ein Zentrum für Klippenfisch. Heute ist die Stadt ein geschäftiges Zentrum für verschiedene Industrie, Werften und Güterhafen. Wir haben da nur eingekauft und sind weitergesegelt Richtung Norden. Alex hat unterwegs eine kleine Bucht in der Nähe von Roksvåg ausfindig gemacht, wo wir geankert haben. Trotz der hohen Bäume ringsum blies der Wind noch mit 15 Knoten. Wir hatten den Anker in etwa 8 Meter Tiefe ziemlich nahe am Land runtergelassen und etwa 40 Meter Kette nachgegeben. Aber der Tiefenmesser zeigte unter uns schon 26 Meter. Unter diesen nicht gerade günstigen Ankerverhältnissen und ohne Kenntnis des Ankergrundes hat Alex zur Sicherheit eine Stunde lang Ankerwache geschoben und schliesslich befriedigt festgestellt, dass Silmaril nur an Ort tanzte. Recht früh sind wir am 15. wieder aufgebrochen mit dem Ziel, nach Kongsvoll am Eingang zum Trondheim Fjord zu gelangen. Wir haben die kleine aber sehr gut eingerichtete Marina nach einigen Diskussionen über die komplizierte Einfahrt an einer riesigen Fischfarm und etlichen kleinen Inseln und Steinen vorbei doch sicher erreicht. Bei wunderbarem Wetter haben wir dort Silmaril und alle Fender und Fendersocken von Salz und Schmutz befreit, Alex in kurzen Hosen und barfuss, so warm war es. Am nächsten Morgen sind wir nur über die Trondheimsleia nach Brekstad gesegelt. Dort hatten wir im Sinn, am Sonntag mit dem Schnellboot nach Trondheim zu fahren und die Festlichkeiten des Norwegischen Nationalfeiertags am 17. Mai zu erleben. Es gab wegen des Feiertags aber kein Boot. So sind wir geblieben und haben es keineswegs bereut. Im brandneuen Kulturzentrum direkt am Hafen wurden wir mit Spezialbehandlung so richtig verwöhnt. Der Bibliothekar und Kurator der Ausstellung über Leben und Werk der Tapisseriekünstlerin Hannah Ryggen, Morton Hauge, hat uns sogar nach der offiziellen Öffnungszeit eine spannende Führung angeboten. Er hat auch einem deutschen dort ansässigen Zahnarzt gemeldet, dass deutsch sprechende Segler im Hafen seien. Der ist auch bald danach auf dem Steg erschienen und hat uns prompt zum Grillabend bei seiner Familie eingeladen. Sönke und Carola leben mit ihren beiden Töchtern, Charlotte und Frederike, seit gut zwei Jahren in Brekstad. Sie haben uns einen sehr gemütlichen Abend mit gutem Essen und angeregten Gesprächen bereitet. von ihrer Terrasse aus sieht man direkt aufs offene Meer hinaus, wo die Sonne an diesem Abend gegen 11 Uhr blutrot und riesengross im Wasser versunken ist. Die Tage sind so lang geworden, dass es kaum noch einige Stunden richtig dunkel ist.



Am Sonntag kam dann der grosse Tag. Das Festprogramm hat Vielfältiges geboten, Musik, Parade, Festreden, ein grosses Festbuffet im Hotel und einen Haufen Leute in nationaler Tracht oder sonst herausgeputzt. Charlotte und Frederike waren in der Parade mit dabei. Sie spielen die Klarinette und die Trommel in einem lokalen Orchester. Charlotte trägt die örtliche hellblaue Tracht., vorne im

Berichte Silmaril Sommer 2009

Bild, Frederike in Uniform ist nicht zu sehen.



Morton Hauge trägt auch nationaler Tracht. Heute kümmert er sich um Kaffee und Kuchen für die vielen Besucher. manche Eltern sind mit ihren Kindern dabei. Alle schwenken Fähnlein und rufen immer wieder Hurra!!



Am Vorabend war noch ein Gastboot an unserem Steg angekommen, eine Omni 43 mit französischer Flagge. Jérôme wurde uns bald ein angenehmer witziger Nachbar. Wir haben uns zusammen am Riesenbuffet gütlich getan.

Am Montag haben wir früh das Schnellboot nach Trondheim bestiegen. Wir wollten uns einen Besuch dieser grossen norwegischen Stadt nicht entkommen lassen. Und eine Fahrt mit Silmaril durch den ganzen Trondheim Fjord und wider zurück hätte viel zu viel Zeit in Anspruch genommen. Unsere Reise in die Schweiz war ja schon seit einiger Zeit gebucht. Und wir wollten davor so weit wie möglich nach Norden kommen.

Trondheim hat eine eindruckliche Kathedrale, Baubeginn schon im 13. Jahrhundert. Daneben gibt es viele Museen von welchen wir einige besuchen konnten.



Alex konnte nur mit Mühe ein Bild vom Haupteingang machen.
Das Mittelalter Museum mit einem lebensgrossen kleinen Dorf samt Figuren hat mir besonders gut gefallen.



Obwohl das heutige Zentrum modern ist, gibt es doch gegen den kleinen Club Hafen hinunter noch ganze Häuserzeilen aus alter Zeit.

Berichte Silmaril Sommer 2009

Gegen vier Uhr haben wir Ola getroffen. Durch Freunde haben wir seine Telefonnummer erhalten und er hat uns die Möglichkeiten einer Überwinterung gezeigt. Er hat sich unglaublich viel Zeit genommen und uns bestens informiert, wo und wie ein Winterlager bewerkstelligt werden könnte.

Er hat uns auch einen Piloten organisiert, der uns möglicherweise mit seinem Privatflugzeug von Rørvik, wo wir planten, Silmaril für die Zeit unseres Schweizer Besuchs zu parkieren, nach Ålesund hätte fliegen wollen, wo wir unser Auto abholen mussten. Dazu hat er auch noch einen Bekannten aufgegabelt, der uns seine Boje in einem sehr geschützten kleinen Kanal zur Verfügung stellen wollte, damit wir die Kosten für die Hafengebühren sparen könnten. Sein Bemühen um uns hat uns schlicht umgehauen.

Am Dienstag sind wir dann von Brekstad gestartet und mussten wegen Flaute viele Stunden lang motoren. Der Autopilot und ich haben Alex einen sonnigen Mittagsschlaf erlaubt.



Wir wollten Bessaker anlaufen und haben das kleine Fischerdorf auch erreicht, kurz nachdem uns das Hurtigruten Schiff Polarlys noch vor der sehr engen Stelle überholt hatte, die vor der kleinen Bucht von Bessaker liegt.

Am Schwimmsteg vor dem Laden konnten wir auch problemlos anlegen.

Eigentlich hatten wir im Sinn gehabt, hier einen Tag zu bleiben, da Regen angesagt war und wir noch Zeit gehabt hätten, verschiedenes im Schiff zu erledigen. Aber das Wetter war am Morgen so herrlich, dass wir uns entschlossen, die letzte Etappe bis Rørvik in Angriff zu nehmen.

Vor dem Start stiegen wir noch auf den Berg, wo früher das Warnfeuer angezündet wurde. Heute sieht man da

Berichte Silmaril Sommer 2009

aber nur noch die Stacheldrahtreste aus dem Krieg, weil die Deutschen Besatzungstruppen 1940 den günstigen Ort zu einer kleinen Festung ausgebaut hatten.

Die Rundschau hat uns ein Gefühl wie im Flugzeug verschafft und uns den komplizierten Weg gegen Norden sehen lassen.



Die Fahrt nach Rørvik war lang; über 9 Stunden verbrachten wir auf dem Wasser. Die ersten 5 mussten wir leider den Motor bemühen, dann aber konnten wir Segel setzen und unter der Brücke durch bis direkt vor den Hafen in recht grossen Schlägen kreuzen.

Abends kam auch Jérôme auf seiner Lady Salope an. Er wusste, dass wir hier bleiben wollten und hat uns sozusagen besucht.

Hier galt es nun, einiges für den Verbleib von Silmaril zu organisieren. Wir mussten uns entscheiden, wo wir sie nun lassen wollten, hier im Hafen oder an der angebotenen Boje. Der Bequemlichkeit halber haben wir uns für den Hafen entschieden. Im schmalen Kanal hätten wir unser Gepäck mit dem Beiboot und über hohe Leitern an halbverrotteten Holzpfehlen an Land hissen müssen.

Und auch der Privatflug erwies sich als zu ungewiss. Der Wetterbericht zeigte eine Front über Ålesund am Sonntag an. Und der Pilot hätte uns möglicherweise in Kristiansund abladen müssen, von wo uns die Hurtigrute noch zur Zeit nach Ålesund transportiert hätten. Aber diese Kosten erschreckten uns ein wenig, und wir beschlossen, die ganze Reise per Hurtigrute zu machen.

Jérôme hat uns am Freitag Abend noch geholfen, die Reste aus dem Kühlschrank zu vertilgen und hat uns dann am Samstag Abend gegen 9 Uhr zum Schiff begleitet, wo wir noch zusammen Kaffee getrunken haben.



Berichte Silmaril Sommer 2009

Die Heimreise hatte also begonnen. Bei gutem Wetter und langer heller Nacht haben wir anhand der Karte aufmerksam beobachtet, wo das Schiff durchfuhr. Es war so hell, dass wir bis 1 Uhr problemlos alle Seezeichen und die Umrisse der Inseln und des Ufers erkennen konnten.



Alex hat auch viele tolle Aufnahmen vom Nachthimmel gemacht.





In Ålesund hat uns ein Freund um Mitternacht am Quai abgeholt und uns auf seiner Shield of Faith im Stadthafen ein Bett angeboten.

Am Montag früh haben wir den zweiten Abschnitt unserer Reise angetreten. Per Auto wollten wir uns nun Zeit nehmen, die berühmten Strecken über den sogenannten Trollstigen und über die Adlerstrasse und den Geiranger Fjord nach Oslo zu reisen. Der Umweg hat sich gelohnt. Die Landschaft und die Strassenbau Werke von 1936 haben uns mehr als entschädigt für die zusätzlichen Autostunden.



Im dunklen Felsen und der grossen Distanz wegen sind die Haarnadelkurven nur schwach erkennbar. Im Auto hatten wir das Gefühl, auf einer Leiter die Felswand zu erklimmen.



Die Strasse führt ganz nahe an die imposanten Wasserfälle heran. Hier steht Alex auf einer Brücke direkt über der Schlucht, die Strasse führt weiter hoch über einen Pass, wo Alex dauernd nach guten Tourenhängen Ausschau gehalten hat.



Die Aussicht von der Haarnadelstrasse aus hinunter ins Tal gibt einen guten Eindruck von vielen Aussichten, die wir auf dieser und auch vorherigen Reisen immer wieder erblickt haben: bewaldete Täler, schroffe kahle Felsen, Wasserläufe und im Hintergrund Berge mit Schneeresten oder noch ganz verschneit.



Der Blick über den Geiranger Fjord von der Terrasse hoch über dem Dorf aus zeigt ihn an seiner dramatischsten Biegung. Und man kann sich kaum vorstellen, wie diese Riesendinger da überhaupt reinkommen



Aber sie kommen. Als wir hier durchfahren, waren drei da, zwei Kreuzfahrtriesen und das Hurtigruten Schiff, das jeden Tag von Ålesund aus den Tagesabstecher macht. Wir sind auch schnell aus dem Dorf geflohen, wo sich hunderte Touristen für zwei Stunden die Füße vertreten und Souvenirs gekauft haben. Oben auf dem Pass führt eine 5 km lange Sackgasse zu einem spektakulären Aussichtspunkt. Leider hatte es auch da viel zu viele Touris. Aber wir sind ja auch solche und dürfen uns nicht beklagen. Im Winter war halt alles ziemlich menschenleer und wir wurden verwöhnt.

Der Ort hat uns trotzdem fasziniert.



Da gab es noch meterhohe Schneewände und skurrile natürliche Schneekunst.



Die etwas bombierte Naturstrasse führte oft direkt am Abgrund entlang. Kreuzen mit Bussen hat die Nerven ein klein wenig gekitzelt.

Auf der Weiterreise fuhren wir durch ein sehr fruchtbares Tal, weit und lang mit ungezählten Bauernhöfen, die hier oft schwarz oder ganz dunkel angestrichen waren, nicht wie im Gudbrandstal, auf unserer "normalen" Strecke nach Oslo, wo die meisten rot sind.

Auch in Lom haben wir fast nur sehr dunkle Häuser angetroffen. Mitten durch das Dorf fließt die Otta über Stromschnellen und einen kleinen Wasserfall in ein enges Becken mit einem eindrucklichen Strudel. Alle diese Orte haben wir nur durch Zufall gefunden. Wir sind ohne richtiges Einlesen los, einfach auf Anraten von Bekannten haben wir uns für diese Strecke entschieden.

Und hier steht auch eine der schönsten Stabkirchen. Sie war leider geschlossen. So haben wir uns an den vielen spannenden Details dieser Baukunst satt gesehen.



Am späten Abend sind wir müde aber sehr angetan von allem Gesehenen in der Nähe des Flughafens im Hotel abgestiegen und uns auf den dritten Abschnitt der Reise gefreut, auf einen kurzen Besuch im Volksmuseum in Oslo und die Fahrt mit der Color Line nach Kiel. Alex hätte gerne mal schlechtes Wetter im Skagerrak gehabt, um die Seetüchtigkeit dieser Luxusfähren zu erleben. Aber ausser weniger Schaumkronen gab es kaum Wellen und fast keine Dünung.

In Hamburg haben wir Freunde besucht, kurz in Wedel im Hafen und bei Schwern Yachten vorbeigeschaut und am Freitag dann den langen Weg in die Schweiz unter die Räder genommen. Spät abends sind wir in Praz im Häuschen angekommen und hier endet auch dieser Bericht. Wir bleiben noch einige Tage, erledigen Schreibaarbeiten, machen Besuche und ich werde mir hoffentlich die Schrauben aus meinem Bein entfernen lassen.

Am 11. Juni reisen wir wieder nach Rørvik zu Silmaril und setzen unsere Reise nach Norden fort.

Mit lieben Grüßen an Euch alle

Ursula und Alex